

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Gatvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.,
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 fr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Nro. 70.

Montag, 24. März.

1851.

Pränumerations-Einladung auf den „Spiegel.“

Man pränumerirt auf 3 Monate (d. h. vom 1. April bis Ende Juni):

Für Post und Ofen mit 2 fl. 30 kr.
Mit Zusendung in's Haus 2 „ 54 „
Mit Postversendung . . . 3 „ 30 „

Wir ersuchen die Pränumerationsbeträge mit deutlicher Angabe des Namens und Wohnortes in frankirten Zuschriften an die Expedition des „Spiegels“ zu senden.

Oesterreich.

Wien. Wie verlautet, dürfte der Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers zu Triest 10 bis 14 Tage in Anspruch nehmen. Der Hauptzweck dieser Reise ist die Besichtigung der k. k. Marine durch den Monarchen; so wird aus verlässlicher Quelle versichert.

* Der Zolltarif wird dem Vernehmen nach vor seiner Veröffentlichung einer wiederholten Beratung unterzogen werden.

* In Beziehung auf die Regelung der Finanzverhältnisse liegen der Regierung drei Pläne vor, und zwar von den H. v. Kübeck, Kraus und Bruck. In gewissen hiesigen Bankierhäusern spendet man außerordentliches Lob dem Plane des Handelsministers, dessen Ausführung, wenn diesem Urtheile überhaupt zu trauen ist, die Finanzwirren gründlich beseitigen und die Geldverhältnisse des Staates auf neue und sichere Grundlagen stellen würde. Dem Plane des Hrn. v. Kraus wird ebenfalls die Anerkennung nicht versagt, daß er viele Uebelstände beseitigen und aus den Verlegenheiten des Augenblickes befreien würde; allein man bestreitet die nachhaltige Wirkung seiner Vorschläge. Es ist jedoch nicht zu zweifeln, daß persönliche Sym- u. Antipathieen nicht untätig bei dieser Kritik geblieben sind.

* Die in der Gemeinderathssitzung so befremdend aufgenommene Proposition, Mordfleisch in geschlachtetem Zustande aus der Walachei zu beziehen, verdient dennoch eine nähere Würdigung, da ein Oesterreicher der Erfinder dieses so nützlichen Verfahrens ist, und zwar Herr Goldner, von Geburt ein Ungar. Dieser hat das ursprünglich von einem Herrn Appert in Paris (nicht der Gefängnisreformator) erfundene Verfahren verbessert und im Großen angewendet, und nach Abweisung von den österreichischen Behörden verband er sich mit holländischen und englischen Kapitalisten, und errichtete ein solches Etablissement in Galacz. Herr

Goldner etablirte zwei ähnliche Institute hierauf in London; er befand sich erst vor wenigen Tagen auf der Reise von London nach Gallacz hier. Er beschäftigt in seinen Etablissements über 600 Menschen.

* Die Beratungen über den zweiten Theil des Strafgesetzes, welcher von den Vergehen handelt, werden eifrig fortgesetzt, und man hofft auch diesen umfangreicheren Theil des Strafgesetzes der a. h. Sanktion bald unterbreiten zu können. Die inhaltsschwere Frage, ob Vergehen vor die Juri gezogen, oder den Kollegialgerichten zugewiesen werden sollen, scheint noch nicht entschieden zu sein.

* Frau Ida Pfeifer, welche sich zur Unternehmung einer großen Reise vorbereitet, hat vom Handelsministerium einen Beitrag von 1000 fl. erhalten.

* Man sieht im Justizdepartement sehr wesentlichen Modifikationen entgegen; man bringt damit die Anwesenheit der Statthalter mehrerer Kronländer in Verbindung.

Brünn, 18. März. In dem benachbarten Dorfe Parfuß ist dieser Tage das gräßliche Verbrechen des Vaternordes begangen worden. Der Bauer, der dies Verbrechen an seinem 92jährigen Vater verübte, ergriff nach vollbrachter furchtbarer That die Flucht, ohne daß man bis jetzt seiner habhaft geworden.

Agram. Der Bauer Gisko Terbie wurde am 11. d. M. zu Wuchin verhaftet, weil er sich weigerte, seine 2 neugeborenen Kinder taufen zu lassen, sie starben auch wirklich, ohne die Taufe empfangen zu haben. Gleichzeitig wurde der Bauer Gynko Radulovic eingezogen weil er das in seinem Hause verstorbene Weib Anica ohne kirchlichen Segen begraben ließ.

Deutschland.

* Das „Journal des Debats“ vom 17. d. bringt einen längeren Artikel über die deutsche Frage. Man ersieht hieraus, daß Fürst Schwarzenberg und Baron Manteuffel am 23. Februar vor ihrer Abreise aus Dresden eine lange Konferenz hielten, worin sie über ein Projekt zur Bildung der Centralgewalt und zur Beseitigung der Schwierigkeiten wegen des Vorhubs bei derselben sich einigten. Es handelte sich bloß um die Ratifikation des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen. Während der Abwesenheit des Herrn v. Manteuffel wurde jedoch der König namentlich durch die Rathschläge des Herrn v. Radowiz ungestimmt, und versagte dem Projekte seines ersten Ministers die Genehmigung. Preußen verlangt nun 17 Stimmen für den engern Rath, wovon 6 den kleinen Staaten zukommen würden, während Oesterreich die Zahl der Stimmen von 11 auf 13 erhöhen will. Ferner verlangt Preußen mit Oesterreich vollkommene Parität in der Ausübung der Bundesgewalt. Während nun die Dresdener Konferenzen wegen dieses Zwiespalts ruhen, hat die zweite Kommission ihren Bericht über den Antrag der vier

Königreiche, wegen Volksvertretung am Bunde, zu Gunsten dieses Antrages erstattet. Dieses Resultat ist dem Briefe des Königs von Württemberg zuzuschreiben. Es heißt, daß dieser Brief auf den König von Preußen einen solchen Eindruck gemacht hat, daß er leicht möglich der Ansicht der vier Könige beitreten werde.

* Die Vorschläge der Dresdener dritten Kommission gehen darauf hin, dem neuen Bundes-Centralorgan die Entscheidung in allen handelspolitischen Fragen zu übertragen, während Preußen dieselben auch ferner nur auf vertragmäßigem Wege zwischen den Einzelstaaten erledigen will.

* Der Großherzog von Baden hat den standrechtlich zu 7jähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Pfarrer Braun unter der Bedingung der Auswanderung begnadigt.

* Die „badische Landeszeitung“ hatte einen Artikel aus dem „Grenzboten“ über die österreichischen Truppen an der Diöce abgedruckt. Der Kommandant der österreichischen Truppen in Raasdorf fand in jenem Artikel einen Angriff auf die Ehre der österreichischen Armee und bewirkte, daß die folgende Nummer des Blattes, welche die Fortsetzung des fraglichen Artikels brachte, im Verischen nicht ausgegeben werden durfte.

* Der erst kürzlich auf 1 Jahr verlängerte Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Belgien ist Seitens des erstern gekündigt worden.

* In einem Leitartikel der Kreuzzeitung, weiß dieselbe, wie die Verhältnisse jetzt liegen, für Preußen keinen bessern Abschluß, als das Zurückgehen auf den alten Bundestag. Das Zurückgehen auf das Alte, Vormärzliche, wo möglich bis ins Mittelalter zurück, das ist des Pudels Kern der ganzen Politik der Kreuzzeitung und ihrer Partei.

* Die „F. S. Z.“ schreibt: Man unterhält sich in militärischen Kreisen davon, daß in nicht langer Zeit abermals ein großer Theil der gegenwärtig in Holstein befindlichen österreichischen Truppen den Rückmarsch in die Heimath antreten und dabei wieder den Weg durch Preußen und Sachsen wählen würde.

* Die Angelegenheiten Oesterreichs beschäftigen jetzt die Londoner Blätter anhaltend. Auch die neueste „Morning Post“ findet Zeit, einen Blick dahin zu werfen. Der Protest Lord Palmerstons, sagt dieses Blatt, welcher nach Wien abgeschickt wurde, sei von dort zustimmend beantwortet worden, d. h. ein solcher Schritt, wie ihn Oesterreich beabsichtigen soll, — wurde in der Wiener Antwort eingeräumt, — könne allerdings nicht gut ohne Besprechung mit den andern europäischen Mächten ergriffen werden. Ein anderes Blatt behauptet, das englische Kabinet sei in den Besitz von Daten gelangt, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß die Anfangspunkte der katholischen Agitation in Wien liegen, und daß Thatsachen hierüber ehestens zur Kenntniß des Parlamentes gelangen würden.

* Das „Dresdener Journal“ bestätigt die neueste

Feuilleton.

Der Tower.

(Schluß.)

Neben der großen dreieckigen Halle, welche Sir Walter Raleigh durch zwölf Jahre Gefängniß bewohnte, ist eine niedrige, fensterlose, elende Zelle, in die man nur gebückt eintreten kann, und von der unser Führer behauptete, sie habe dem Ritter, den man Nachts darin eingeschlossen, als Schlafgemach gedient. Es ist jener Zeit eben Alles, selbst diese Marter zuzutrauen.

Dabei fällt mir eine Aeußerung von Raleigh ein. Ich fand sie neulich beim Lesen, und sie hat mich gerührt, weil sie jene Muthlosigkeit ausdrückt, welcher jeder schöpferisch arbeitende Mensch während des Schlafens erliegt. Er befand sich in seinem Zimmer, beschäftigt, an der Geschichte seiner Zeit zu schreiben, als ein Lärm ihn an das Fenster lockte, und er zwei Männer, in persönlichem Streite begriffen, zu Thätlichkeiten und Schlägen kommen sah.

Ein paar Stunden später besuchte ihn ein Freund, um zu erfahren, was für ein Kampf vor seinem Hause vorgefallen sei, und Abends sprach man am Hofe von einer großen Emute, welche in der City stattgefunden habe. Raleigh hörte es, und sagte traurig: „wie darf ich es wagen, nach zusammengeholtten Nachrichten die Geschichte meiner Zeit zu

schreiben, wenn ich kennen lerne, wie man das Nächstliegende entstellt und mißverstcht.“

Sein Gefängniß wird jetzt als eine Art von Kunstkabinett benutzt. Am obern Ende des Saales sieht man eine zu Pferde sitzende Puppe, in dem vollen Kostüme, das Elisabeth getragen, als sie nach der Westminsterabtei ritt, für den Sieg über die Armada das Dankgebet halten zu lassen. Die Kleidung und das Sattelzeug des Pferdes starren von Perlen und Juwelschmuck, und es machte mir den tiefsten Eindruck hier, wie überall im Tower, fortwährend von den Bildern königlicher Pracht zu den Zeichen königlicher Grausamkeit geführt zu werden. Denn kaum hatte man uns das Gewand der Königin sehen lassen, als man uns das Fallbeil zeigte, mit dem Essex hingerichtet worden, und den Block, auf den im Jahre 1746 die unglücklichen Vertheidiger der Stuarts, Balmerino, Lovat und Melville den Tod erlitten haben.

Drei sehr tiefe Kerbe sind von dem Beile in das Holz gedrungen. Man schaudert, wenn man denkt, wie viel solche Kerbhölzer seiner Thaten der Absolutismus sich bereitet hat. Es würde eine furchtbare Abrechnung geben, sollte man einmal zusammen zu zählen beginnen.

Der Block hatte eine Aushöhlung, in die der Kopf der Opfer gelegt wurde. Mein Begleiter kniete davor nieder, seinen Kopf in den Ausschnitt einzupassen.

Man konnte es nicht mit ansehen, ohne sich zu erinnern, wie nahe auch er einst dem Tode gewesen, und die englische Geschichte warf mir in dem Augenblicke ein entsetzlich

wildes Streiflicht über unsere Zukunft. Es war mir, als betrachtete ich eine schöne Landschaft durch ein rothgefärbtes Glas und sehe Alles in Blut und Flammen. Ich mußte mich abwenden von den Marter- und Erektionswerkzeugen, von den Beilen, Ketten, Blöcken.

Im Erdgeschoß zeigte man einen Waffensaal, in dem die Harnische der Pferde und der Menschen von hölzernen Pferden und Gestalten getragen werden. — Einzelne dieser Rüstungen werden besonders verbürgt.

Die Rüstung von Heinrich VIII. ist so kolossal, so über das gewöhnliche Maß hinausgehend, daß man ihm nicht nur die Ungeheuerlichkeit seiner acht Frauen, sondern einen ganzen Harem zutrauen würde, wenn die Geschichte von einem solchen erzählte.

Die Rüstungen von Leicester, von Essex, von Karl dem Ersten und Jakob dem Zweiten, verrathen hingegen feine, schlanke, nicht über die Mittelgröße hinausreichende Gestalten.

Daß wir daneben noch zahllose Spiege und Kriegskleider der Bramanen und der Südseeinsulaner aus Matten von Bast und Hanf gesehen haben, und endlich die ganzen englischen Kronjuwelen, versteht sich von selbst.

Im Hofe des Towers exercirten Soldaten in Jacken und Beinkleidern aus weißer Leinwand.

Man wird es hier ganz ungewohnt, Soldaten zu begegnen, und es sollen deren in London und in der ganzen Umgegend überhaupt nur dreißigtausend Mann stationirt sein.

Wegen des Feiertages erscheint morgen kein Blatt.

Angabe, daß die vier Königreiche über die Frage von der Anbahnung einer Vertretung beim Bunde übereinstimmende Ansichten haben, weist die Angabe des „Berl. Corr. Bureau“, als habe sich Sachsen von diesen Ansichten ausgeschlossen, als falsch zurück, und deutet schließlich noch an, daß es nicht die vier Königreiche allein seien, die wesentlich übereinstimmenden Ansichten bei jener Frage folgen.

Das erste Gutachten der Sachverständigen bei der Dresdener Konferenz, welches der am 15. gehaltenen Plenarversammlung unterbreitet worden ist, umfaßt nur solche Gegenstände, die unbeschadet der verschiedenen Zollgruppen und Handelsysteme in ganz Deutschland eingeführt werden können, nämlich die Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse, so wie die Einfuhr von Produkten und Feldfrüchten.

Die „Augsb. Postztg.“ läßt sich aus München schreiben, daß der gegenwärtige Landtag nicht lange dauern wird, da der Gesetzentwurf über die näheren Bestimmungen des §. 23. Tit. 7. der Verfassungsurkunde nicht im Sinne der Regierung angenommen worden ist.

Wie in Mecklenburg-Schwerin, so ist auch in Neustrelitz durch großherzogliche Verordnung vom 2. März das Gesetz zum Schutz der persönlichen Freiheit vom 23. Mai 1849 wiederum aufgehoben worden.

Die „Hsterr. Correspondenz“ erklärt heute noch einmal, daß das dem „Mannheimer Abendblatte“ entnommene Schreiben des Fürsten Schwarzenberg apokryph ist, wiewohl sich nicht verkennen lasse, daß es manche richtige Ansicht und einige treffende Gedanken enthält. (Welches Bewandniß hat es also mit diesem Dokumente? fragt der „Lloyd.“)

Nach den Mittheilungen von Berliner Blättern, die freilich sehr der Bestätigung bedürfen, soll der Gesundheitszustand des Königs von Baiern der Art sein, daß man sich auf die Eventualität einer Erledigung des Thrones vorbereiten zu müssen glaubt. König Ludwig soll erklärt haben, daß er für diesen Fall die Regierung wieder übernehmen werde, da er nur zu Gunsten seines Sohnes, nicht seiner Enkel abdizirt habe.

In Hannover ist für die Verpflegung und Beförderung der österreichischen Truppen eine Abschlagssumme von 40,000 Thlr. eingegangen.

Berlin, 22. März. Herr v. Alvensleben wird morgen, Konferenzen halber, hier eintreffen.

Der 18. März verlief ziemlich ruhig. Gegen Abends mußte der Friedrichshain — die Begräbnisstätte der am 18. März 1848 Gefallenen — abgesperrt werden, da der Andrang des Volkes zu groß ward. Später bildeten sich lautstehende Gruppen, aus denen einige die Schutzmannschaft insultirten. Zwei Schwadronen Uhlanen und eine Infanterie-Abtheilung rückten nach der unruhigen Gegend und machten dem Spektakel ein Ende. Etwa 15 der Unruhestörer wurden arreirt.

München, 17. März. Die Kammer der Abgeordneten hat das Aufbruchgesetz mit 85 gegen 48 Stimmen angenommen.

Stuttgart, 18. März. Sonderbarer Weise erklärt auch der „Staatsanzeiger“, daß das dem Mannheimer Abendblatte entnommene Schreiben, welches als die Antwort des Fürsten Schwarzenberg auf den Brief des Königs von Württemberg bezeichnet wird, unecht sei, und wundert sich über die „Allg. Augsb. Ztg.“, daß sie dasselbe in ihren Spalten aufnehmen konnte.

Weimar, 20. März. Die „Weimarsche Zeitung“ meldet, daß die Herzogin von Orleans ihren Wohnsitz bald wieder in Eisenach nehmen werde, und ist zur Erklärung ermächtigt, daß im Kreise der Familie Orleans keine politische Meinungsverschiedenheit, also auch keinerlei Zwiespalt als Folge derselben eingetreten sei.

Hamburg, 21. März. Erzherzog Leopold wird Hamburg verlassen und als Divisionär nach Prag, General Blomberg aber nach Wien sich begeben.

Greifswalde, 19. März. Das Ergebnis des heute zur Verhandlung angelegten Hassenpflug'schen Prozesses ist gegen Hassenpflug ausgefallen. Der Schlußtermin ist noch unbekannt.

Frankreich.

Paris, 17. M. Die Annäherung der Legitimisten an das Elysee scheint fortzuschreiten. Zu ihrer Rechtfertigung sprechen die Ersteren viel von Orleansischen Komplotten, bevorstehender Ankunft der Herzogin von Orleans mit dem Grafen von Paris u. s. w.; auch wollen dieselben das Kabinett wegen den deutschen Angelegenheiten interpelliren, die Regierung dagegen soll zonnen sein, ihre Stellung zu denselben vollständig darzulegen.

17. März. Das „Journal des Débats“ bringt einen merkwürdigen Artikel über die Differenzen zwischen Oesterreich und Preußen, der die Börsenwelt beunruhigt hat. Die Versicherung, daß des Generals v. Radowsky Einfluß weiter vorwiege, und daß in Folge dessen bedrohliche Verwicklungen entstehen könnten, unterhält die Besorgnisse der Spekulanen. An der Börse hieß es gar, Radowsky wäre zum preussischen Kriegsminister ernannt worden.

17. März. Nach Berichten aus den Provinzen soll die Demokratie überall bedeutende Fortschritte machen. Mehrere der konservativen Partei angehörige Deputirte der Nationalversammlung haben Briefe erhalten, aus denen hervorgeht, daß in einem großen Theile der früher royalistisch gesinnten Departements die nächsten Wahlen demokratisch ausfallen werden.

17. Obwohl die Regierung dem transitorischen Gesetz über die Nationalgardewahlen keine Opposition in den Weg stellt, so bestrebt sie sich doch in den halb-offiziellen Organen alle Verantwortlichkeit für dieses Gesetz von sich abzuwälzen. Diese Journale scheinen einen Hintergedanken zu Gunsten des ungeschmälerkten Suffrage universel bei den Bürgerwahlen zu haben, der die Majorität ärgert.

18. März. Heute um 11 Uhr fand in der Kirche zu Neuil ein Trauergottesdienst für die verstorbene Kaiserin Josephine, Napoleons erste Gattin statt.

In der französischen Armee, besonders bei der 4. Division, kommen jetzt häufig Selbstmorde vor. General Magnan Kommandant dieser Division, sah sich veranlaßt an die ihm unterstehenden Soldaten einen Tagesbefehl zu richten, worin er ihnen zeigt, daß in dem Selbstmorde des Soldaten nur Schwäche und Schande liege, da sein Leben dem Vaterlande gehöre.

19. März. Man meldet von ernstlichen Unruhen zu Armand im Nièvre-Departement, welche zufolge stattgehabter Rekrutenaushebung entstanden sind. Einzelheiten hierüber sind noch unbekannt.

20. März. Das Ministerium berathet die deutschen Angelegenheiten. Eine neue Studenten-Demonstration wegen Michelet fand Statt. Die Polizei zerstreute den Auflauf und nahm mehrere Verhaftungen vor. Es circulirt das Gerücht, Proudhon sei begnadigt. Die Legislative hat dem griechischen Schulcredit einen Semester bewilligt. Die Unruhen in Saint Amand sind unterdrückt.

Das „Journal des Débats“ berichtigt frühere Mittheilungen dahin, Preußen soll für die Exekutive zwei permanente und drei gewählte Mitglieder oder den Bundestag verlangen. Der Text der französischen Note nennt den Gesamteintritt eine flagrannte Verletzung der Verträge. Die Legislative hat den Antrag Larochesjaquelin's auf Rehabilitation derjenigen Offiziere, welche im Jahre 1830 den Eid verweigert haben, verworfen.

Großbritannien.

London, 15. März. Das dritte gelbe und 74. Hochland-Regiment hat Ordre erhalten, sich nach dem Cap einzuschiffen. Man wird, wie aus guter Quelle versichert wird, dabei nicht stehen bleiben, sondern noch zwei Regimenter mehr marschfertig halten. So muß das 13. leichte Infanterie-Regiment, welches ursprünglich nach Gibraltar beordert war, sich bereit halten, im Falle der Nothwendigkeit direkt nach dem Cap unter Segel zu gehen.

17. März. In Kerry wurden zwei Personen, die in Killarney Lord J. Russell in offigie verbrannt und dabei einen Tumult veranlaßt hatten, von den Geschwornen freigesprochen. Zur Feier dieses Ereignisses führte man am Abend desselben Tages in Kerry und unter den Fenstern des Richters, Herrn Ball, das Spektakel noch einmal auf. Eine Pöbelmasse von über 200 Personen erfüllte die Stadt mit ihrem Gejohl und Geheul; eine Musikbande, ein Fackelzug, Feuerwerk und Freudenerschüsse machten das Schauspiel zu einer ziemlich alarmirenden Saturnalia.

18. März. In der Unterhaus-Sitzung vom 17. widerlegte sich Lord John Russell dem beabsichtigten Zurückziehen des Mißtrauensvotums wegen Ceylon, indem er sagte, eine Anklage wegen Grausamkeit in solcher Weise, wie sie gegen den Kolonialminister erhoben worden sei, dürste nicht auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Es sei gegen die Würde Ihrer Majestät Regierung, irgend eine große Maßregel, wie das Budget, vors Parlament zu bringen, so lange die Anklage nicht erwiesen oder widerlegt ist. Nach einer durch d'Israeli hervorgerufenen heftigen Debatte, da derselbe das Mißtrauensvotum beseitigen wollte, indem er angab, die Beweisdokumente seien noch fehlend, wurde die Frage abgebrochen, um über die Titelbill weiter zu diskutieren.

Italien.

Florenz, 17. März. Heute wurde ein großherz. Dekret veröffentlicht, durch welches die Erfüllung von Aufenthaltskarten an Fremde angeordnet und die Pass-polizei geordnet wird.

16. März. Der Prozeß Guerazza's und seiner Mitangeklagten kommt nächstens zur Verhandlung. Man ist auf strenge Urtheile gefaßt.

Turin, 17. März. Gestern hat der König das lange erwartete Dekret, in Betreff der Reform im Personale der Justizverwaltung, unterzeichnet. Es ist derselbe Gegenstand, welcher so heftige, polemische Kämpfe in der Presse, und namentlich auch die Resignation Ciccardi's veranlaßt hat.

Modena, 17. März. Graf Chambord ist sammt Gemalin, von Parma kommend, hier eingetroffen.

Rußland und Polen.

Warschau, 16. März. Der Fürst-Statthalter, Feldmarschall Paskevitz, ist eiligst nach Petersburg berufen worden, und auch gestern schon dahin abgegangen.

Rückichtlich der bedeutenden Truppen-Konzentrationen im Königreiche Polen erfährt die „Preuß. Ztg.“ aus sicherer Quelle Folgendes: Im kommenden Frühjahr soll ein großes Truppenmanöver bei Lomisch stattfinden und hierzu auch der Kaiser erwartet werden. Für diesen Zweck sind, wie dies in Rußland gewöhnlich der Fall ist, die bestimmten Truppenteile schon Wochen und Monate vorher auf dem Marsche.

Städtischer Telegraph.

Die „Preßburger Zeitung“ von gestern meldet, daß sie aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß die Besetzungsvorschläge der politischen Administrations-Stellen in Ungarn a. b. Ortes genehmigt worden sind, und daß somit in Kurzem das Provisorium aufhören wird.

Man schreibt uns aus dem Tolnaer-Komitee vom 18. März 1851. Die rastlosen Bemühungen für Erhaltung der öffentlichen Sicherheit in unserm Komitate werden fortwährend mit Erfolg gekrönt. Donnerstag den 13. d. gelang es dem Genäd'arm Barczak, Komitats-Pandur Joseph Brlesky und dem freiwillig sich dazu angeschlossenen, vom Militärdienst befreiten ehemaligen Honvéd Paul Balogh — sechs berüchtigte Deserteure einzubringen. — Ungefähr um 11 Uhr Vormittags wurden die Letztern auf der Pusta Mezges nächst Tamasi über Angabe eines Hirten in einer Erdhöhle (Putri) entdeckt, worin sich diese kleine Bande eben gütlich that. Bei der unbemerkten Annäherung der drei Genannten, war es möglich die Thüre von außen zu schließen und dadurch die ganze Bande gefangen zu nehmen. Während Paul Balogh vom Genäd'arm um Sukkurs nach Tamasi geschickt wurde und nur der Genäd'arme mit dem Panduren vor der Hütte zurückblieben, machten die Gefangenen alle Anstrengungen um sich zu befreien. Ein Räuber schoß aus dem Fenster auf den Genäd'arme — diesem gelang es aber mit dem zweiten Schusse einen der Räuber niederzustrecken — worauf den Uebrigen der Muth sank, und sie kapitulirten. Durch ein Loch unter der Thüre übergaben sie ihre Waffen. Dem Muth und der Gewandtheit der drei Genannten spendete man alles Lob, als sie 5 Räuber gefesselt, den 6. mit durchstoßener Brust zu Wagen nach Tamasi zurückkehrten. — Bemerkenswerth ist noch, daß der Schwerverwundete nachher vom reformirten zum katholischen Glauben überging, beichtete und das Sakrament erhielt; sein Aufkommen wird bezweifelt. — Seit kurzer Zeit wurden im Komitate bei 20 Deserteure oder sonstige Uebelthäter eingebracht.

Mit Bedauern melden wir, daß der Goldarbeiter Heinrich, dessen Kunstarbeiten neulich in diesen Blättern rühmliche Erwähnung geschah, nach kurzem Krankenlager in der Blüthe der Jahre vorgestern gestorben ist. Heute Nachmittag findet das Begräbniß des dem Leben wie der Kunst zu früh Entziffenen Statt.

Prof. Herrmann hat gestern Nachmittag und Abends unter einem ungeheuren Andrang von Zuschauern seine Produktionen beendet und wird kommenden Freitag von Wien, wo er zum wohltätigen Zwecke im Kärnthnertheater eine Vorstellung gibt, zurückkehren, um einen zweiten Gastrollencyclus im deutschen Theater zu eröffnen.

Herr Jaell gab vorgestern im Nationaltheater sein drittes Konzert mit gesteigertem Beifall. Seine gebiegenen Leistungen tragen das Gepräge des Thalberg'schen Spiels. — Frei von allen Manieren, mit ruhiger Haltung, ohne alle Effekthascherei weiß der Künstler mit prägnanter technischer Fertigkeit seinem Spiele enorme Wirksamkeit zu verleihen. — Auch diesmal war es wieder Gottschalk's „Negerlied“, welches durch den eminenten Vortrag, namentlich im Piano, mit begeistertem Applaus aufgenommen und stürmisch zur Wiederholung verlangt wurde. Der Uebergang aus dem neit vorgestragenen „Carneval de Venise“ in ein ungarisches Thema rief lauten Jubel hervor und wurde wiederholt. Der Künstler wird, wie wir hören, einen zweiten Cyclus an dieser Bühne eröffnen. Vorläufig machen wir auf den Kunstgenuß aufmerksam, den der Virtuose Mittwoch den 26. d. M. dem Opern im Stadttheater bereiten wird.

Bei Herrn Treichlinger erscheint nächstens eine neue Komposition von Alfred Jaell.

Herr Direktor Schmid in Ofen, begünstigt durch die andauernde schöne Witterung, benützte die Gelegenheit, und eröffnete gestern die freundlichen Hallen seines Sommertheaters im Horváthgarten. Gegeben wurde eine neue Posse: „Wer zuletzt lacht — lacht am besten“, von Fr. Kaiser. Die erste Hälfte des Stückes ist eben so amüsant, als die andere Hälfte des Stückes

ermügend ist. Im Ganzen wurde jedoch die Posse von dem gut besuchten Hause günstig aufgenommen, was dem humoristischen Spiele des Herrn Gallmayer und dem drastischen Vortrage des Herrn Scholz zuzuschreiben ist. Fr. Scholz sang zwei österreichische Lieder hübsch und erfreute sich im Vereine mit den Genannten häufigen Applauses.

Morgen findet im Nationaltheater die Akademie des Musikvereins-Konservatoriums statt, auf die wir der interessantesten und gediegensten Piecen wegen alle Musikfreunde wiederholt aufmerksam machen.

Gestern Abends wurde auf dem Sebastianiplatz, Davas'schen Hause, ein Individuum in den oberen Zimmern aufgegriffen, das im Begriffe war, die dort vorfindlichen Effecten aufzuräumen. Als er ertappt wurde, gab er zu seiner Vertheidigung an: er sei betrunken und wisse nicht, was er gethan habe, was aber natürlich nicht hinderte, daß er dem Kriminalgericht überantwortet wurde.

Auf der Landstraße ist gestern ein bejahrter Mann vom Schlage getroffen, todt zusammengestürzt; er wurde dem Spital übergeben.

Im abgebrannten deutschen Theater wurde im verfloffenen Jahre an einem Mechanicus ein bedeutender Diebstahl an Gold und Silber und andern Gegenständen verübt; nun ist man den Dieben auf der Spur, und ein hiesiger Schankwirth, der mehrere von den geraubten Effecten in Wien veräußerte, ist hier arretrirt und in Kriminaluntersuchung gezogen worden.

Der Josephmarkt ist vorüber, und man kann wirklich im Verhältnis zu früheren Märkten sagen, daß diesmal beinahe gar kein Diebstahl verübt wurde. Bei dem ungemein großen Andrang von Menschen sowohl bei der Eisenbahn, Dampfschiffen, Theater und allen öffentlichen Plätzen war überall das wachsame Auge unserer neuen Polizei, und die Herren Gauner, die nicht recht Lust haben, nach Komorn zu spazieren, mußten sich sehr zurückhalten.

Dieser Tage wurde ein Transport ausweisloser Individuen mittelst Schub abgeschickt, und am nächst folgenden Tage waren schon wieder Einige eingebracht. Es steht zu hoffen, daß unsere energische Polizei auch diesem Uebelstand baldigst steuern wird.

Bereits mit 1. f. M. wird eine Ingenieur-Abtheilung in Thätigkeit sein, um die Projekte zur Fortsetzung der südböhmischen Staatseisenbahn gegen Siebenbürgen anzufertigen. Inzwischen wird an der Strecke von Gzeled gegen Szegedin der Bau fortgesetzt werden. Von Szolnok aus soll die Tracer in der Art ausgemittelt werden, daß die Bahn unmittelbar vom östlichen Ende der Station ausläuft. Bei der Ueberlegung des Heißluftes wird auf die beabsichtigte Regulirung desselben Rücksicht genommen, und die Bahn in der kürzesten Linie, jedenfalls aber mit Verührung von Tröb- St. Miklos und Großwarden durch das Rördsthal, ihrem Ziele zugeführt werden.

Aus dem amtlichen Berichte des ung. Landwirtschaftsvereins-Ausschusses geht hervor daß im Jahre 1849 die Gesamteinnahme sich auf 7589 fl. 2 kr. belief, während die Ausgaben 7275 fl. 37 kr. betragen. Es blieb somit ein Kassarsch von 312 fl. 25 kr. Im Jahre 1850 war die Einnahme: 4156 fl. 44 kr. Ausgaben: 3625 fl. 45 kr. Bleibt für 1851 ein Kassarsch von 350 fl. 59 kr. Der Verein hat eine Schuldenlast von 51,222 fl. 14 kr. Der Bereitwilligkeit des Hrn. Paul Jurenak, mit der dieser die Manipulation der Vereinskasse bisher ohne alles Honorar führte, und mehrere Male aus seinem Eigenen Vorschüsse zu machen die Güte hatte, wird verbindlicher Dank gebracht. Von der älteren Schuld sind 2500 fl. abgetragen worden.

Nach einer Mittheilung im „C. B. a. B.“ soll die Organisirung Siebenbürgens binnen 4 Monaten, und die Einsetzung der Beamten in 6 Monaten in Aussicht stehen.

Man schreibt aus Konstantinopel vom 25. Februar: Die in Kutabia gefangen gehaltenen ungarischen Flüchtlinge, ungefähr 60 an der Zahl, werden binnen Kurzem den Besuch eines Beamten der österreichischen Gesandtschaft erhalten, um dieselben in Kenntniß zu setzen, daß sie frei sind, wenn sie die ihnen von dem Kaiser von Oesterreich angebotene Amnestie annehmen wollen, der zufolge sie unter der Bedingung in Freiheit gesetzt werden, niemals nach den österreichischen Staaten zurückzukehren. Sie werden sonst hingehen können, wo es ihnen beliebt. Die Pforte übernimmt die Reisekosten bis Mudania, von wo aus sie ein Schiff nach Europa bringen wird. 15 oder 16 Flüchtlinge sind jedoch von dieser Amnestie ausgeschlossen worden; unter denselben befinden sich Kossuth und seine Frau, Balthazany und Perczel.

In Temesvar ist ein Schauspieler wegen angeblicher Improvisationen unmittelbar nach der Vorstellung des „letzten Zwanzigers“ von der Gend'armie verhaftet, vom Kriegsgerichte aber freigesprochen worden.

Der Kongreß der Vereinigten Staaten ist am 4. März vertagt worden. In seiner letzten Sitzung hat er die Ermächtigung erteilt, für die Ueberfahrt Kossuths und seiner Landsleute vom mittelländischen Meere nach Amerika ein Kriegsschiff bereit zu halten.

Der Vester wohlbüttige Frauenverein hält es für seine Pflicht, das Ergebnis der — zum Besten der durch ihn betheiligten Armen — abgehaltenen Bälle und Verlosung zur öffentlichen Kenntniß gelangen zu lassen: Die in den Casinotalitäten abgehaltenen zwei Bälle, nebst der Verlosung lieferten einen Reinertrag von 2907 fl. 42 kr. W.W., — ohne die nach Wien geschickten 300 Loose. — Der zu Folge höherer Erlaubniß im deutschen Theater abgehaltene Maskenball erzielte einen Reinertrag von 2346 fl. 2 kr. W.W. Der Verein kann nicht unterlassen, hiebei seinen wärmsten Dank allen Wohltätern, die theils durch Beischaftung der Gewinne, theils durch Abnahme von Billetten und Lösen zu diesem erfreulichen Resultate beitrugen, und namentlich der p. t. Casinogellschaft für die unentgeltliche Ueberlassung der Casinotalitäten, — dem Hrn. Polizei-Oberrichter von Protmann für den Nachlaß der Polizeiwachsposten zu Gunsten des Frauenvereins, mit 10 fl. 8 kr., und einen separaten Beitrag von 10 fl. C.M. — so auch der Frau Hofrätin Josephine Bajzath für eine Ueberzahlung mit 10 fl. C.M. — den innigsten Dank im Namen der hiesigen Armen abzusenden. Albert Soltes, Vereinssecretär.

Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: „Két Foscari.“ Opera 3 felv. Zen. irta Verdi.

Deutsches Theater: „Bauer, Millionär, Guiseherr.“ Volksstück in 3 Aufzügen von Böhm.

Diner Theater: „Das Intermezzo, oder: der Landjunker zum ersten Male in der Residenz.“ Lustspiel in 5 Aufzügen von Kogebue.

Miscellen.

† In Hamburg gibt gegenwärtig Die Bull Konzerte, die sich des lebhaftesten Beifalls zu erfreuen haben.

† Unweit Tepliz an der Brüxer Straße erhängte sich dieser Tage ein Frauenzimmer. Ein Straßeneinräumer knüpfte die Unglückliche los, und schickte nach dem Gend'armen. Dieser erschien bald auf dem Plage, und begann sofort die Wiederbelebungsversuche, indem er mit einem Federmesser einen Aderlaß machte, was auch den erwünschten Erfolg hatte. Das Frauenzimmer wurde ins Spital geschafft, wo sie nun außer aller Gefahr sich befindet.

† In der Schirrower Gegend des Samborer Kreises in Galizien wurde ein Mann, wegen Diebstahls einer Kuh, von dem Gemeindevorstande so lange geschlagen, bis er todt zusammenbrach. Eine strafgerichtliche Kommission ist bereits an Ort und Stelle thätig.

† Hr. Grillparzer soll gesonnen sein, um die Akten in der Angelegenheit der Preislustspiele für seine Person ein für allemal zu schließen, nach der Darstellung der drei diesfälligen Stücke sein officielltes Urtheil im Allgemeinen sowohl über dieselben, als auch überhaupt über die eingelaufenen bedeutenden Piecen zu veröffentlichen.

† Die neueste Post aus der Levante hat Nachrichten über das Erdbeben auf Nubus gebracht. Die Verwüstungen, die auf jener Insel angerichtet, sind furchtbar und das Elend herzzerreißend. In der Stadt Levise haben 600 Menschen das Leben verloren. Der Hafen von Sengyt ist durch die hinabgestürzte Hälfte eines großen Berges völlig verschüttet. Die Erdschütterungen währten vom 28. Februar bis zum 5. März.

† Eine der größten numismatischen Seltenheiten ist ein Geldstück, das im Jahre 1751 in Breslau geprägt worden. Bei der vorigen Münze war ein Oesterreicher angestellt, der aus Haß gegen Friedrich II. weil dieser durch das Recht der Eroberung Schließen an sich gerissen, in der Devise die Worte: „Ein Reich stahl er.“ Diese injuriösen Thalerstücke wurden auf Befehl des Königs eingeschmolzen; doch existiren noch einige derselben und werden von Liebhabern mit Gold aufgezogen.

† Der „North-China Herald“ thut einer neuen, interessanten Judenthats Erwähnung, welche von einigen Mitgliedern der Londoner Missionsgesellschaft im Innern China's, 350 Meilen von Peking, entdeckt wurden.

† In Berlin ist dieser Tage ein Bettler welcher durch dieses Handwerk Besitzer zweier respektabler Häuser geworden ist, eben wegen Bettelns zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

† Der bekannte ehemalige Reichstagsdeputirte, Dr. Goldmark, hat in New-York eine chemische Fabrik angelegt, wozu eine Aktiengesellschaft das Kapital vorstreckt.

† In diesem Monate hat die Staatsverwaltung bereits eine zweite Million in Silber an die Bank zur Tilgung ihrer Schuld an dieselbe abgeführt. Der Baarvorrath der Bank hat sich daher auf 35 1/2 Millionen Gulden erhöht. Von den sardinischen Kriegsschadigungsgeldern wurden im Ganzen bereits fünfzehn Millionen Gulden an die Bank abgeliefert.

† Die 12 Redemptoristen, welche gegenwärtig in Trier täglich dreimal predigen, machen großes Aufsehen. Der Zubrang ist außerordentlich. Es ist ein Seltenstück zur Ausstellung des h. Rockes. Bei einer der letzten Predigten hat das Publikum auf die Frage des Predigers: „Wollt Ihr Euch bessern,“ wie aus einem Munde mit lautem „Ja“ geantwortet, und Alle fielen auf die Knie. Zu den Beichtstühlen drängt man sich in wahrhaft unerhörter Weise, Morgens um 3 Uhr sind schon die Thüren des Domes belagert.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Graf Edmund Zichy, Gutsbesitzer, von Preßburg. — Hr. Graf Coloman Desseffy, Gutsbesitzer, von Eperies. — Hr. Baron D. Götzs, Gutsbesitzer, von Belence. — Hr. Emerich Nigler, Advokat, von Szegedin. — Hr. Paul Seidel, Beamter, von Mör. — Hr. Ferd. Gaal, Grundbesitzer, von Körös-Gaal. — Hr. Jos. Ebler v. Rößborn, Privatier, von Wien. — Madame Amelie Orlöfy, von Szegedin.

Tage- und Erinnerungskalender.

Table with columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows for dates 24. März 1851, 25. März, 24. März 1848, 25. März.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 21. März 1848.

Table with columns: Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Hirse, Hirsbrein, Futuray. Sub-columns: Beste Qualität, Mittlere, Mindere.

Wiener Börsen-Course 22. März.

Table with columns: Metalliques, Bankaktien, Loose v. 1839, 1834, Lloyd-Aktien, D.-Dampfsch.-Akt., Nordbahn-Aktien, Wlognitzer, F. Epterb. 40 fl. L., F. Windischgräß, Gr. Keglevich, Waldheim-Lose, Hamburg 2. M., Frankf. a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Kaiserl. Dukaten, Russ. Imperiale, Silber.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 20. März 1850.

Table with columns: Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Futuray, Hafer. Sub-columns: Beste Qualität, Mittlere, Minder.

Abtag aller Gattungen Früchte gut, Zufuhr keine.

Sparbanken.

Vester Sparbank: Et der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Diner Sparbank: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich mit Ausnahme v. Sonntag und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerstag: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Wasserstand der Donau am 24. März.

5 Schuh 11 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Journal Aller.

(Weder für den Inhalt noch für die Form der unter dieser Rubrik erscheinenden Einwendungen übernimmt die Redaktion die Verantwortlichkeit.)

I.

Aus dem Tolnaer Comitete.

Seit einiger Zeit begegnen wir in der „Vester Zeitung“ den Artikeln ihres V. Correspondenten, manche Verhältnisse unseres Comitates besprechend. Die bisherige harmlose Tendenz dieser Berichte vermiffen wir aber in dem letzten Artikel in der Vester Zeitung vom 13. März, Nr. 61, worin gerabegzu behauptet wird, daß an der in unserm Comitete (wahrlich nur vom Correspondenten) bemerkten Mißthimmung nur die Unwissenheit seiner Beamten Schuld sei, von denen — ohne Ueber-treibung gesagt — nicht der zwanzigste Theil einen Begriff von dem Stempelgesetz, der Verzehrungssteuer, dem Monopolwesen u. s. w. habe.

Ob der Correspondent — als Ausländer — auf seinem hiesigen kurzen Debut als Commis, Agent und Schulmeister überhaupt befähigt und in der Lage war, ihm ganz fremde Verhältnisse und fernstehende Personen richtig aufzufassen und zu beurtheilen, um wasagen zu können, dem ganzen Beamtenstande eine solche Sottise in's Gesicht zu sagen — dies zu untersuchen wäre überflüssig; wir glauben aber, daß der vom Eigendünkel und Reichthum eines dienstsuchenden fremden Abenteurers diktirte

Artikel nur Mitleid erregt hat, und dem Interesse seines Verfassers schwerlich förderlich sein dürfte. Der Redaktion der „Pester Zeitung“ aber möchten wir raten, in der Folge sich keine Artikel aus Szeghards schreiben zu lassen, deren Verfasser in Pest wohnt — wäre es auch nur deshalb, um dabei das Postporto zu ersparen.

zugeben. Der „Hölgfutár“, dessen strengkünstlerisches Urtheil nicht zu verschmähen ist, das man längst achten gelernt hat, möge in seiner Bescheidenheit, so wie Andere uns zugeben, daß auch wir öffentlich ganz unbefangen unser Urtheil über das erste Auftreten einer Anfängerin, nämlich des Fräulein Karolyi abgeben dürfen. Der ehrenwerthe „Hölgfutár“ ist gar zu streng, mag vielleicht in der ersten Raschheit seines Referirens auch ein bißchen als Kunstrichter ein Robespierre gewesen sein; allein wir verzeihen gerne dem allzueifrigen Richter, wenn er nur endlich einsieht, daß auch er nur so wie die Anfängerin, ein nicht unfehlbarer „Mensch“ ist. Der „Hölgfutár“ zeugt Hr. Erkel einer Todsünde, ob seiner nachsichtsvollen Menschlichkeit; ist es aber etwa nicht schöner, ein nachsichtsvoller gütiger Mensch zu sein, der den Keim der Kunst nährt, als etwa ein Barbar, der

das schönste Talent zu untergraben sucht? Wir als Augenzeuge der ersten Leistung des Fräulein Karolyi glauben kaum, daß der „Hölgfutár“ die augenscheinliche Kunstbegabung der Debutantin vernichten wird, sondern wir vermuthen vielmehr in der Rüge des „Hölgfutár“ einen väterlichen Fingerzeig, der die Künstlerin zum doppelten Fleiß anspornen wird, um vielleicht so Gott will, einst eine Zierde der ungarischen Bühne zu werden.

So wie in dem Herzen der noch zarten Anfängerin, ebenso wird auch in dem des Referenten des „Hölgfutár“ das Feuer der Vaterlandsliebe und das Gefühl für Wahrheit noch nicht erloschen sein; darum haben wir als Brüder doch Schonung gegen unsere eigene Schwester, der wir auf der Kunstlaufbahn nicht hinderlich sein, sondern emporhelfen sollen.

II.

Hänfliche, am 22. März 1851.

Die Nummer 62 des „Hölgfutár“ (vom 15. März l. J.) veranlaßt uns, als Augenzeuge das Gutachten über das „Erstlingsauftreten“ unserer Landsmännin auf der Kunstbühne ab-

Nr. 70.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

24. März 1851.

Klee-, Wicken, Mohar

und andere

Feldsamen

sind in ganz frischer Qualität billigst zu haben

bei

Ludwig Wilh. Forster,

Pest, Wind- (Nador-) Gasse Nr. 239. Schreibstube im 1. Stock.

107—(3, 4)

Syphilitische Krankheiten

werden von einem Doctor der Medicin

nach den

neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung

Windgasse Nr. 237, 2. Stock, Nr. 5,

(98)

von 2 bis 3 Uhr.

(8, 9)

Frische

Anbau-Samen,

als:

Kleesamen, Luzerner,
steirischer;
weißer Wiesenklee;
Raygras, englisch, französisch,
italienisch;

Esparzette;
Rübensamen;
Wicken;
Mohar;
Sommer-Weiß;

sind gut und billig zu haben bei

J. G. Halbauer in Pest,

Schreibstube: Königsgasse im v. Majthény'schen Hause Nr. 643.
Magazin: Rambachgasse, im eigenen Hause Nr. 628.

Auch werden Kunstblumen-Sämereien von einem berühmten Erfurter Biergärtner besorgt, und auf Verlangen Rathloge darüber ausgefolgt.

(110)

Bei

(2, 2)

Zos. Wagner,

Kunsthändler am Servitienplatz in Pest,

ist neu erschienen:

10 wallachische Lieder, für das Pianoforte übertragen von A. Gebauer 1 fl. 15 kr.
Magyar hangok: Fantasie über beliebte Lieder aus „Szökött katoná“ und „Két pisztóly“, für das Pianoforte von F. Waldmüller (im leichten Styl) 45 kr.

Unter der Presse:

5 Lieder von Egressy B., für das Pianoforte übertragen von F. Waldmüller.
4 Lieder aus: „Két Sobri“, für eine Singstimme, und Kétsobri-Csárdás, für das Pianoforte von Egressy Beni.

Haupt- und Schlussziehung

119-er Frankfurter Geldverlosung.

Anfang am 2. April und Ende am 23. April d. J.

Hauptgewinne: fl. 150,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 25,000, fl. 20,000, fl. 15,000 etc. etc. Zusammen 5201 Gewinne in baar und 10400 Gewinne in Freilos. Niedrigster Gewinn fl. 100. — Original-Lose à fl. 90, halbe à fl. 45, 1/4 à fl. 22 1/2, 1/8 fl. 11 fr. 15 C. M., sind gegen Einsendung des Betrags in Banknoten oder Coupons bei dem unterzeichneten Großhandlungshaus zu beziehen. Verlosungsplan, so wie die amtlichen Ziehungslisten gratis.

Moriz Stiebel Söhne,

Banquiers in Frankfurt am Main.

106—(4, 6)

(75)

Garantie

(6, 12)

für

schnelle, sichere und gründliche Heilung

aller Formen sowohl akuter als chronischer

syphilitischer (geheimer) Krankheiten,

nach homöopathischer (sanftester) Heilmethode.

Grüne Baumgasse Nr. 301, 1. Stock.

(92)

Avis.

(4, 4)

Die Handelsstände der k. Freistadt Pest geben hiemit ihren Geschäftsfreunden die Nachricht, daß der nächstkommende

Debrecziner Georgi-Markt,

laut hohem Erlaß der k. k. Statthalterei ddo. 6. März a. e., nicht verschoben, sondern wie gewöhnlich abgehalten wird, daher der Vormarkt am 14. April l. J. beginnt.

Pest, am 8. März 1851.